

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 10 Pfennige, durch die Post 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 25 Pfennige.

**Inserate**, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

**Inserate** bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag  $\frac{1}{2}$  11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag  $\frac{1}{2}$  11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 36.

Mittwoch den 6. Mai 1903.

13. Jahrgang.

### Vertikales und Sächsisches.

**Bretinig.** Bei der am 1. Mai d. J. stattgefundenen Arbeiter-Zählung wurden hierorts gezählt: männliche Personen: über 21 Jahre 178, von 16—21 Jahren 29, von 14—16 Jahren 13, unter 14 Jahren 3; weibliche Personen: über 21 Jahre 76, von 16—21 Jahren 42, von 14—16 Jahren 9; zusammen 350 Personen und zwar 223 männliche und 127 weibliche.

Die Bekanntmachung betreffend Abänderung des Wahlreglements für die Reichstagswahlen wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Die vom alten Wahlreglement abweichenden Hauptbestimmungen haben folgenden Wortlaut: Es ist entweder durch Bezeichnung eines oder mehrerer Nebenräume, die nur durch das Wahllokal betretbar und unmittelbar mit ihm verbunden sind oder durch Vorrichtungen an einem oder mehreren von dem Vorstandstische getrennten Nebenräumen Vorfrage dafür zu treffen, daß der Wähler seinen Stimmzettel unbeachtet in den Umschlag zu legen vermag. Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, nimmt von einer durch den Wahlvorstand in der Nähe des Zugangs zu dem Nebenraum oder Nebenräume aufgestellten Person einen abgestempelten Umschlag an sich. Er begibt sich dann in den Nebenraum oder an den Nebentisch, wo er seinen Stimmzettel unbeachtet in den Umschlag steckt, tritt an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen, sowie auf Erfordern seine Wohnung, und übergibt, sobald der Protokollführer den Namen in der Wählerliste gefunden hat, den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Vertreter, der ihn sofort ungeöffnet in die Wahlurne legt. Der Wahlvorsteher hat darauf zu halten, daß die Wähler in dem Nebenraum oder an dem Nebentische nur solange verweilen, als unbedingt erforderlich ist, um den Stimmzettel in den Umschlag zu stecken.

**Bischofswarda, 4. Mai.** Gestern Sonntag Nachmittag gegen 4 Uhr entstand im hiesigen Stadtwalde in Abteilung V, am Schmölner Wege gelegen, ein Waldbrand. Rika 1 Schffel 10-jähriger Fichtenbestand fiel dem Feuer zum Opfer. Durch energisches Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr und vieler Spaziergänger konnte der Brand auf das angegebene Terrain beschränkt werden. Die Stadtwaldung ist schon seit Jahren gegen Brandschaden versichert. Wie der Waldbrand entstanden, ist noch unaufgeklärt. Bei der großen Dürre, die jetzt in den Wäldern herrscht, sollte doch Jedermann mit dem Feuer so behutsam als nur irgend möglich umgehen. Ein noch brennend weggebrochenes Streichhölzchen kann den größten Schaden anrichten. — Also Vorsicht und strenge Aufsicht! — Am gleichen Tage früh 2 Uhr wurde die Wirtschaft des Maurers Heinrich Kluge in Rammenau, sowie früh 4 Uhr die Heinrichsche Wirtschaft in Burkau durch Feuer vernichtet; Sonntag nachts halb 12 Uhr entstand wiederum in Rammenau Feuer und brannte eine große Scheune des Gutsbesizers Hartmann und die unmittelbar danebenstehende Wirtschaft von August Kluge total nieder. Letzterer bückte alles ein, nur das Vieh konnte gerettet werden, versichert hatte Heinrich Kluge nicht. Der mutmaßliche Brandstifter, ein Arbeiter Oswald aus Obersteina, ist verhaftet worden.

**Demitzsch, 3. Mai.** Ein bedauerlicher

Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend Vormittag in dem der Firma C. G. Kunath gehörigen Steinbruch Volbrig 2. Der daselbst beschäftigte Steinarbeiter Böhme aus Sohland a. b. Spree ergriff, anstatt der Wasserflasche, die mit Schwefelsäure gefüllte Beizflasche und trank daraus. Innerlich schwer verbrannt, stürzte er zu den wenigen Schritten entfernten Brunnen, wo er zusammensank. Herr Dr. med. Raettig, hier, welcher zur Hilfeleistung herbeigeeilt war, ließ den Verunglückten ins Bismarckswerdaer Stadtfrankenhaus transportieren.

**Kadeberg, 1. Mai.** Goldsucher trieben in letzter Zeit auf jenem Feldgrundstücke bei Schmiedefeld, auf dem Ende März d. J. — wie schon mehrfach früher — wieder zwei goldene Dufaten aus alter Zeit aufgefunden worden waren, ihr Wesen, um weitere Teile des daselbst nach alter Sage vergrabenen Schatzes zu heben. Die Bemühungen sind auch nicht erfolglos gewesen, denn tatsächlich ist noch eine Anzahl derartiger altertümlicher Goldstücke gefunden worden. Man vermutet allgemein, daß die Goldstücke einem Massen-grabe aus der Schlacht am 12. Mai 1813 zwischen Russen und Franzosen entstammen.

**Dresden, 3. Mai.** Nach mehrwöchentlicher Abwesenheit kehrte heute mittag Se. Majestät der König aus dem Süden, wo er Erholung von schwerer Krankheit und seelischer Erschütterung gesucht, nach Dresden zurück. Ein herrlicher, goldener Maienitag zeichnete den Einzug des Monarchen aus. Dazu prangte ganz Dresden, im besonderen aber die von Se. Majestät bei der Fahrt nach dem Residenzschlosse zu berührenden Straßen, in festlichem Flaggens- und Blumen Schmuck; vielerseits waren entsprechende Schaufenster-Decorationen zu bewundern, von denen einzelne geradezu entzückende Ansichten gewährten. Selbst Straßenbahnwagen, Omnibuse, Elbschiffe u. zeigten Flaggens- und Fahnen Schmuck. Eine prächtige Grenzpost mit dem sächsischen Wappen im Bilde zierte den Eingang zur Pragerstraße. Ganz gewaltig aber war der Menschenverkehr; fast „ganz Dresden“ war unterwegs, außerdem brachte jeder vormittag einlaufende Zug enorme Menschenmengen von auswärts. Sie alle wollten ihrem Könige huldigen; wie beschämend wirkte beim Anblick dieser lebenden Mauern der Gedanke an die von gewisser Seite gescheitert verbreitete Nachricht, all die Begeisterung, all die Kundgebungen der Freude beruhten auf künstlicher Mache. Die Ankunft Se. Majestät erfolgte mittags 12 Uhr auf dem Hauptbahnhofe, woselbst sich zahlreiche distinguierte Persönlichkeiten zum Empfange eingefunden hatten. Den weiten Platz vor der Empfangshalle füllten etwa 6000 Damen in Frühlings-Toiletten. Beim Hinaustragen aus dem Bahnhofgebäude brachte Oberbürgermeister Geh. Finanzrat a. D. Deutler ein dreifaches Hoch auf den Monarchen aus, das von den Frauen begeistert aufgenommen wurde. Während dann die Anwesenden die Sachsenhymne sangen, begab sich der König, dem 75 junge Damen voranschritten, zu Fuß bis zur Einfahrt in die Pragerstraße. Hier bestieg Se. Majestät einen vier-spännigen offenen Hofwagen a la Daumont und fuhr, eskortiert von einer Schwadron Gardereiter, unter dem Geläute sämtlicher Glocken und nicht enden wollenden Hochrufen der auf beiden Straßenseiten Spalier bildenden Schulkinder, Vereine, Beamten und Privatpersonen

nach dem Rathaus, woselbst der König den Wagen verließ und vom Königszett aus eine Huldigung der vereinigten Dresdner Gesangsvereine entgegennahm. Zum Vortrag gelangte Wagners Chor mit Orchester „Im treuen Sachsenlande“, ein hochinteressantes Werk, das seine Entstehung der Heimkehr des Königs Friedrich August aus England 1844 verdankt. Danach hielt Oberbürgermeister Deutler, inmitten der Mitglieder des Rats- und Stadtverordneten-Collegiums, eine Ansprache an den Monarchen, die Freude des Sachsenvolkes bei der Rückkehr seines Königs und die Versicherung steter Treue in guten wie schlimmen Tagen gegen das angestammte Herrscherhaus Bettin zum Ausdruck bringen. Tiefbewegt dankte der Monarch, dem Oberbürgermeister herzlich die Hand drückend, für die ihm bereiteten Aufmerksamkeiten. Nunmehr bestieg der König wieder den Wagen zur Weiterfahrt nach dem Schlosse, auf dem ganzen Wege dahin immer wieder von neuen stürmischen Kundgebungen der Freude und des Patriotismus begrüßt. Kurz darauf begab Se. Majestät sich nach Villa Strehlen, woselbst Familientafel stattfand.

**Dresden, 5. Mai.** Nach neuesten Meldungen ist die frühere Kronprinzessin von Sachsen in Bindau gestern Abend  $\frac{1}{2}$  7 Uhr von einer Prinzessin entbunden worden.

Wie aus Dresden gemeldet wird, ist Rechtsanwalt Dr. Bernhardt, der wegen Betrugs zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, Freitag vormittag gegen eine Sicherstellung von 15 000 Mark aus der Haft entlassen worden.

Nachdem Herr Hofprediger Klemm zu Dresden, den vor etwa Jahresfrist ein Schlaganfall betraf und der seinen Wohnsitz von Dresden in die Böhmische Schweiz verlegte, infolge Krankheit von allen seinen Ämtern endgültig zurückgetreten ist, was in kirchlichen Kreisen schwer empfunden wird, hat das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium das Kommissariat für das geistliche und das Lehramt in den Heil- und Strafanstalten des Agr. Sachsen Herrn Geh. Kirchenrat Keller übertragen. Derselbe hat das Amt, welches seit der plötzlichen Erkrankung des Herrn Hofprediger Klemm bis jetzt vom Vizepräsidenten des evangel. Landeskonsistoriums Herrn Oberhofprediger Dr. Ackermann interimistisch verwaltet worden ist, am 1. Mai übernommen. Wie verlautet, schweben zur Zeit noch nicht abgeschlossene Verhandlungen, welche sich um die Erstrechung des Kommissariats auf einige noch nicht unter ihm stehende Anstalten drehen.

**Loschwitz, 1. Mai.** In selbstmörderischer Absicht stürzte sich gestern nachmittag eine in Dresden wohnhafte Frauensperson, anscheinend ein Dienstmädchen, in der Gegend der Elbschlösser in die Elbe. Die kühle Flut brachte sie indes bald zur Vernunft und um Hilfe rufend, strebte sie wieder ans Ufer zu kommen, was ihr auch gelang. Mehrere Schiffer hoben das ohnmächtig gewordene Mädchen auf und veranlaßten seine Ueberführung nach der Stadt.

**Wachwitz, 27. v. M.** entstand hier ein großer Erzeß. Eine große Anzahl Reservisten, welche die in Niederpoyritz stattgefundenen Kontrollverammlung besucht hatten, war in einem hiesigen Restaurant eingelehrt. Einer der Reservisten benahm sich derartig, daß er vom Wirte aus dem Lokal gewiesen werden mußte. Der Mann leistete jedoch

dieser Weisung keine Folge, weshalb polizeiliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Doch auch da verließ der Mann das Lokal noch nicht und mußte mit Gewalt hinausgebracht werden. Als er nach dem Gemeindeamte gebracht werden sollte, leistete er hartnäckigen Widerstand und konnte nur mit größter Mühe im Arrestlokal untergebracht werden.

Die aufsehenerregende Entschließung der Meißner Stadtverordneten, den als Branddirektor von Meissen bekannten Herrn Defer zur Niederlegung seines Amtes als Stadtverordneter und Bezirksvorsteher aufzufordern, scheint die weitere Folge gehabt zu haben, daß er sein Amt als Vorsteher der „Schützen-gesellschaft“ niederlegte. Die „D. W.“ berichtet: Herr Defer war als Branddirektor in die bekannte Wahlangelegenheit verwickelt, er hatte nicht die von seiner Feuerwehr beschlossene Abstimmung an den Wahlleiter abgelehnt, sondern einen anderen Namen. Das hatte die Feuerwehr einer Nachbargemeinde aufgestochen, jedoch bestritt es Herr Defer. Nach 4 Monate langem Beharren bei seiner Aussage, er habe wie seine Feuerwehr gewählt, sagte er plötzlich, als er in die Enge kam, er habe den Stimmzettel schon vorher eingefandt auf einen anderen Namen. Da Defer auch dem Bürgermeister Dr. Ay die erstere Aussage gemacht hat, so wunderte man sich, daß dieser es so ruhig hingehen ließ. Es kam dann noch eine unangenehme Sache des Herrn Defer mit Herrn Oberjustizrat Dr. Frefe hinzu, die sich auch mehrere Monate hinzog. Inzwischen hatten nun einige Stadtverordnete von Meissen die Angelegenheit in die Hand genommen und den Antrag auf Amtsniederlegung eingebracht.

Ein schreckliches Abenteuer hat in Stritz die Näherin Marie Krause in der Nacht zum Freitag durchlebt. Ein unbekannter Mensch, der eine Maske vor dem Gesicht trug, ist nachts gegen 1 Uhr durch das Fenster in die im Parterre gelegene Schlafstube des etwa 22 Jahre alten Mädchens eingedrungen, hat die in ihrem Bette schlafende überfallen und dann geknebelt, in welchem Zustande das Mädchen früh ohnmächtig am Boden liegend aufgefunden wurde. Die weitere Untersuchung ergab, daß der Einbrecher 220 Mark bares Geld geraubt hat. Fräul. Krause ist nicht unermüdet, sie hatte die Absicht, in diesen Tagen 4000 Mark Sparkassengelder flüchtig zu machen, die ihr Bräutigam für Brautweife benötigte. Es ist wahrscheinlich, daß der Verbrecher von dieser Absicht Kenntnis erlangt und vermutet hat, daß die Abhebung der Summe bereits erfolgt sei, was jedoch nicht der Fall war. Der freche Einbrecher war mit einem grauen Anzug bekleidet. Nach einer anderen Meldung ist Fräul. Krause nicht im Bett überfallen worden, sondern von dem Geräusch erwacht, welches der Einbrecher im Nebenzimmer verursachte. Als Fräul. Krause die Tür öffnete, wurde sie von dem Unhold gepackt und gefesselt.

**Zwickau.** Die Snabengefuche der bekanntlich wegen gemeinschaftlichen Betrugs zu 1 Jahr beziehentlich 6 Monaten Gefängnis verurteilten Fabrikanten Zwioger und Appretieur Clauß wurden vom König abgelehnt. Zwioger verbüßt seine Strafe gegenwärtig in Bautzen, während Clauß noch auf freiem Fuße ist.